GELDSCHRANK-KNACKER

Ein Nachruf auf ein aussterbendes Verbrechergeschlecht

Von Kriminalkommissar a. D. G. Lehnerdt

Die „Konservenbüchse" Geldschrank alten Systems

Einer jener Verbrecherberufe, der seinen Höhepunkt hinter sich hat und zum Aussterben verurteilt ist, weil er im Kampf mit der modernen Technik liegt, die den Geldschrank immer unangreifbarer macht und jedem neuen Angriffsverfahren mit dreifach verbesserten Angriffsmaßnahmen begegnet. Ein Kampf, ähnlich dem zwischen dem Artilleristen und Festungsingenieur. Doch während hier auf beiden Seiten die Entwicklungsmöglichkeiten ungehemmt sind, findet beim Angriff des „Knackers" das Ausmaß seiner Vorbereitungen eine Grenze in der Notwendigkeit des verborgenen Antransportes seines Angriffsmittels, in dessen Gewicht und in der Begrenzung der Zeit für den Angriff.

Und noch ein Moment hat je länger, desto mehr diesen „Gewerbebetrieb" unproduktiv gestaltet: das Verschwinden des flüssigen Geldes, der Scheckverkehr, die bargeldlose Zahlungsweise, das Postscheckkonto leerten den Schrank, der neben der unbedeutenden Portokasse nur noch das Hauptbuch, die „Reine Kasse" und andere wichtige Bücher und Geschäftspapiere über Nacht gegen Feuersgefahr aufnahm.

Hin und wieder begegnet man noch jenen alten „Kasten", wie der Knacker sie mit überlegener Ironie nannte, den kleinen holzfarben angestrichenen Schränken, deren dicke Türen auf den Uneingeweihten gewaltigen Eindruck machten, und die doch nur harmlose Braunkohlenasche zur Abwehr der Hitze bei einem Brande enthalten. Damals, vor etwa fünfzehn Jahren, blickte der Geschäftsinhaber abends beruhigt und dankbar auf die scheinbare Festung und übergab ihr vertrauensvoll große Summen zur nächtlichen Aufbewahrung.

Damals gingen die Geldschrankeinbrecher mit sicherer Aussicht auf Erfolg an die Öffnung einer solchen „Konservenbüchse". Eine gut aufeinander eingespielte „Kolonne" von drei bis vier Mann vermochte den Schrank ohne

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id358216435-19240500/42 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT